



Weihnachts-
braten
– ohne mich!

Jenseits von Entenhausen – Entenproduktion in Deutschland



HUNDESCHULE IM HAMBURGER TIERSCHUTZVEREIN

- Artgemäße Hunde-Erziehung nach neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen
- Arbeiten in kleinen Trainingsschritten mit Erfolg und Spaß für Hund und Halter
- Grundlagen- und Spiel- & Spaß-Kurse
- Veranstaltung von Seminaren (z. B. Lernverhalten von Hunden und Erste Hilfe für Hunde)
- Einzelstunden und Beratungsgespräche bei Verhaltensproblemen
- Gehorsamsprüfung zur Befreiung von der Anleinplicht in Hamburg



Unsere Hundeschule ist anerkannt nach § 15 Abs. 1, Nr. 3e des Hamburger Hundegesetzes, um die für die Haltung eines sogenannten „gefährlichen“ Hundes erforderliche Sachkunde zu vermitteln und besitzt die Erlaubnis nach § 11 Abs. 1, Nr. 8f Tierschutzgesetz zur Anleitung eines Tierhalters bei der Ausbildung seines Hundes.

INFOS UND ANMELDUNG: Susanne David und Vera Düwer, Hundeerzieherinnen und Verhaltensberaterinnen
 BHW/IHK, hundeschule@hamburger-tierschutzverein.de oder mobil: 01520 9086027

Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V.
 Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
www.hamburger-tierschutzverein.de

IHR IMMOBILIEN-PARTNER VOR ORT



SONNEK IMMOBILIEN GmbH
 VERMIETUNG · GUTACHTEN · VERKAUF



VERKAUF – VERMIETUNG – IMMOBILIENGUTACHTEN – KOMPETENTE BERATUNG SEIT 1995



Andreas Sonnek, Geschäftsführer

„Sie haben Fragen rund um die Immobilie? Wir freuen uns auf Ihren Anruf.“

- Ist Ihnen Ihr Haus zu groß geworden?
- Passt Ihre Eigentumswohnung nicht mehr zu Ihren Bedürfnissen?
- Haben Sie zu wenig Zeit für den Verkauf oder die Vermietung?
- Profitieren Sie als Käufer und Verkäufer von unserer langjährigen Erfahrung. Wir stehen Ihnen als Berater auch in schwierigen Situationen stets zur Seite, begleiten Sie bis zum Notar und darüber hinaus.
- Bei Beauftragung über den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V., oder mit dem Stichwort Tierschutzverein zum Verkauf Ihrer Immobilie sind wir gern bereit 20% unserer verdienten und eingegangenen Vermittlungsprovision an den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e.V. zu spenden.

040 - 714 98 112

www.sonnek-immobilien.de



Inhalt

Tierschutzpolitik

Jenseits von Entenhausen 4

Tierfreundlich kochen

Entenbraten zu Weihnachten?

Klar, aber vegan! 7

Menschen im HTV

Fünf Fragen an 8

Tierrettung

Neues Fahrzeug für

die Katzenrettung 10

Tierschutzjugend

Pelz ist peinlich! 11

Die besondere Aktion

Tierschutzfest 2015 12

Tipps für Zuhause

Vogelfütterung zur Winterzeit 14

Kolumne

Tierschutz ist Erziehung

zur Menschlichkeit 15

Tierpaten gesucht

..... 16

Zuhause gesucht

..... 18

Erfolgsgeschichten

..... 20

Dit & Dat

Lesenswert:

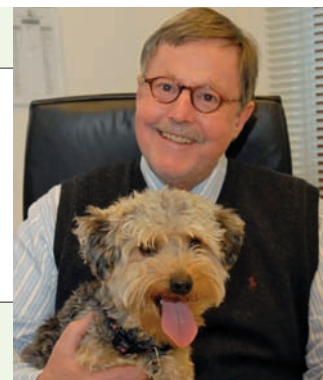
Wilde Tiere in der Stadt 22

Mitarbeiterinnen feiern

Dienstjubiläen 22

Impressum 22

Liebe Vereinsmitglieder, liebe Tierfreundinnen und Tierfreunde!



Ein Jahr geht zu Ende, das nach der Krise um Griechenland und den Euro vor allem durch das Flüchtlingseiland gekennzeichnet war, das uns alle außerordentlich belastet. Angesichts der Vielfalt und hohen Komplexität aller damit verbundenen Fragestellungen tritt der Tierschutz, der unser besonderes Anliegen im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. ist, schnell ein wenig in den Hintergrund. Doch übermäßiger Fleischverzehr gilt nun auch nach Ansicht der Weltgesundheitsorganisation als krebsauslösend. Viele Menschen beginnen mit dem Umdenken, die Vegan-Bewegung hat starken Zulauf.

Für die meisten Mitbürger ist das Weihnachtsfest mit gutem und reichhaltigem Essen verbunden, oft werden Gans, Pute oder Ente als Festmahl serviert. Da wir Verbraucher gerade beim Fleisch, aber auch bei Eiern und Milchprodukten, den Bezug zum Tier verloren haben, machen wir uns selten bewusst, dass für jede Keule oder Brust ein Tier sterben muss – ohne ihm bewusst das Leben zu nehmen, kommt es nicht auf den Teller. Dass sich die industrielle Form der Massenschlachtungen hinter verschlossenen Türen und oft grausam in schneller Abfolge mit sehr vielen nur halb betäubten Tieren abspielt, wollen wir nicht wahrhaben und schauen weg.

Ebenso verhalten wir uns bei der industriellen Aufzucht der Tiere und leben gerne in der Illusion, die Tiere lebten auf Wiesen und in Ställen – dabei läuft die Fleischproduktion zu über 95 Prozent als Massentierhaltung ab. Die Würde der Tiere wird dabei gnadenlos mit Füßen getreten, das Tier wird zum reinen Produktionsfaktor (mit üblicher Ausschuss-Quote) herabgewürdigt.

Lesen Sie hierzu den Artikel über Entenhaltung und unsere Überlebenden Tick, Trick und Track ab Seite 4.

Auch bei den Pelztieren, die in Tierfarmen eingekerkert aufwachsen, um später ihr Leben für völlig überflüssige Bommeln an Jacken und Mützen zu lassen (siehe den Bericht zur Demonstration unserer Jugendgruppe auf Seite 11), missbraucht der Mensch die Tiere gedankenlos und überflüssigerweise. Als Tierschützer sind wir gefordert, Ausbeutung zu verhindern – auch im Umgang mit unseren Flüchtlingen sind Respekt und Würde des Gegenübers stets zu wahren.

Dies sollten wir uns während der Weihnachtsfeiertage und beim Jahreswechsel bewusst werden lassen – genießen Sie die Zeit bei einem guten Essen (ein tierfreundliches Rezept finden Sie auf Seite 7).

Mit tierfreundlichen Grüßen

Manfred Graff
1. Vorsitzender

PS: Die Redaktion freut sich über Ihre Meinung per Post oder E-Mail an redaktion@hamburger-tierschutzverein.de.

Jenseits von Entenh

Im August dieses Jahres kamen 130 Enteneier und mit ihnen viele Fragen in unser Tierheim in der Süderstraße. In Entenhausen wären die Eier sicherlich Teil einer witzigen Geschichte. Doch die Realität sieht ungleich düsterer aus.

Drei Kartons angebrüteter Enteneier wurden am Vormittag des 25. August hinter dem Einkaufs-Treffpunkt Farmsen in einem Müllcontainer entsorgt. Zum Glück bemerkte ein Zeuge der Tat, dass aus den Eiern ein Piepen drang. Drei bereits geschlüpfte Entenküken nahm der verständigte Sicherheitsmann in seine Pflege, alle übrigen Eier wurden zu uns ins Tierheim gebracht.

Da unser Tierheim für einen derart außergewöhnlichen Fall nicht ausgestattet ist, musste eine Brutvorrichtung improvisiert werden, um die Eier zu versorgen. Leider fand sich niemand, der besser ausgerüstet und bereit gewesen wäre, sich der Küken anzunehmen. Es ist traurig zu sehen, wie wenig das Leben eines

Tieres wert ist, wenn es der falschen Art angehört, im falschen Kontext steht oder sich im falschen Lebensalter befindet, um wahrgenommen zu werden. Dies trifft auf alle der über 800 Millionen sogenannten Nutztiere zu, die jährlich in Deutschland leben und sterben. Unter ihnen auch 20 Millionen Enten.

Wie leben die meisten Enten in Deutschland?

Derzeit leben in Deutschland 2,8 Millionen Enten in Intensivhaltung. Es sind meist Pekingenten, die domestizierte Form der Stockente, und Warzenenten, die auch Flugenten genannt werden, weil sie im Gegensatz zu den meisten Pekingenten nicht zu schwer zum Fliegen sind.

Warzenenten stammen von den Mochsulenten ab. Kreuzungen aus Peking- und Warzenenten werden Mularden genannt und sind unfruchtbar.

Industrielle Entenhaltung hat in Deutschland immer den Zweck der Fleischgewinnung. Besonders jetzt zur Weihnachtszeit werden wieder viele Enten als Braten auf deutschen Tellern enden.

Für die Mast wurden Rassen gezüchtet, die unnatürlich schnell viel Brustfleisch ansetzen. Dies führt bei den Tieren zu Gesundheitsschäden und teilweise sogar dazu, dass sie ihr eigenes Gewicht nicht mehr tragen können. Und das, obwohl ein Entenleben in der Mast maximal 12 Wochen dauert. In freier Wildbahn erreichen Stockenten hingegen ein Alter von bis zu 15 Jahren.

Das kurze Leben der meisten deutschen Enten findet in sogenannter Bodenhaltung statt. Das bedeutet: dicht gedrängt zwischen tausenden Artgenossen, in strukturarmen Hallen, oft unter schlechten klimatischen und hygienischen Verhältnissen. Auf einen Quadratmeter kommen dabei 6 bis 7 Peking- oder 7 bis 13 Warzenenten.

Während Pekingenten geringere Besatzdichten als Warzenenten aus-

Tick, Trick und Track
circa fünf Wochen alt.



ausen

halten müssen und immerhin auf Einstreu leben, müssen Warzenenten oft ihr Leben lang mit den empfindlichen Schwimmfüßen auf Spaltenböden stehen. Dadurch erleiden sie Verletzungen und Entzündungen.

Zum Wasser haben Peking- und Warzenenten, mit Ausnahme von Nippeltränken, keinen Zugang. Dabei weiß doch schon jedes Kind, dass Enten Wasservögel sind und einen großen Teil ihrer Lebenszeit auf dem Wasser verbringen: „Alle meine Entchen schwimmen auf dem See, Köpfchen in das Wasser, Schwänzchen in die Höh‘.“ Normalerweise sind Enten rund die Hälfte des Tages schwimmend und gründelnd mit der Nahrungssuche beschäftigt. In der üblichen Stallhaltung ist beides nicht möglich. Teilweise gründeln die Tiere ersatzweise in der Einstreu, was zu Verschmutzungen von Schnabel und Nasenlöchern führt. Wasser brauchen sie nämlich auch, um Gefieder, Augen und Schnabel zu befeuchten und zu reinigen.

Meist wird der Stall während der gesamten Mastperiode nicht gereinigt, so dass das Gefieder mit der Zeit stark verschmutzt und spröde wird. Ein Ausleben ihrer vielfältigen natürlichen Verhaltensweisen und sozialen Interaktionen ist unter diesen Haltungsumständen unmöglich. Die Enge und Eintönigkeit führen daher, wie bei Hühnern auch, zu Verhaltensstörungen, wie gegenseitigem Verletzen, bis hin zum Kannibalismus.

Um dies zu verhindern, werden den Warzenenten, ebenso wie den Hühnern, ohne Betäubung Krallen und Schnabelspitzen abgeschnitten. Da diese von Nerven und Blutbahnen durchzogen sind, ist das Vorgehen eine schmerzhafteste Verstümmelung, die nach § 6 des deutschen Tierschutzgesetzes nur in Ausnahmefällen erlaubt ist. In der Praxis ist sie hingegen die Regel. Die gegenseitige Verletzung der Enten wird dadurch außerdem nur geringfügig unterbunden.

Eine andere Gegenmaßnahme ist die Haltung der Warzenenten in dauerhafter Dunkelheit, um ihr Aktivitätslevel herunterzufahren und so die Verletzungsgefahr zu minimieren.



Enten in einem Wiesenhof-Betrieb; im Vordergrund ein umgefallenes Tier, das sehr wahrscheinlich nicht mehr alleine aufstehen kann.
Foto: PETA Deutschland e.V.

Ein Mastbetrieb kalkuliert damit, dass bis zu acht Prozent der Enten in der Intensivhaltung versterben, bevor sie das gewünschte Mastgewicht erreichen. Auch der Weg in den Tod ist für die Enten, die bis dahin überlebt haben, eine Tortur. In den letzten Stunden vor dem Abtransport ist es üblich, die Tiere hungern zu lassen, um Verschmutzungen durch Kot zu verringern. Und beim Schlachtprozess selbst kann nicht in jedem Betrieb gewährleistet werden, dass die Tiere wenigstens einen schnellen und qualfreien Tod sterben.

Wo kamen unsere Enteneier her?

Die Massen der Enten in den Mastbetrieben müssen „nachproduziert“ werden. Besonders hochgezüchtete Rassen stammen meist aus Frankreich und England, die Spur unserer Enteneier lässt sich nur bis zu einem Eiergroßhandel in Dinklage (Niedersachsen) zurückverfolgen. Es ist wahrscheinlich, dass sie zum Zwecke des Verzehrs aus den üblichen Produktionswegen entnommen wurden.

Zwar essen Europäer nur noch selten Enteneier, da sie eine erhöhte Gefahr des Salmonellenbefalls in sich tragen und daher nicht mehr in großen Mengen in den Handel kommen. In einigen asiatischen Ländern gelten sie jedoch nach wie vor als Delikatesse. Zur Herstellung des vietnamesischen und philippinischen

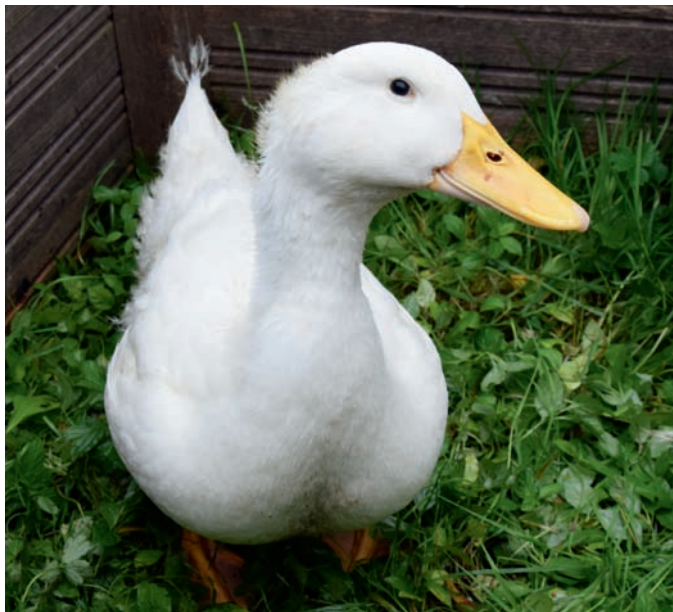
Gerichtes Balut werden 14 bis 19 Tage alte Hühner- oder Entenküken in ihrem Ei gekocht.

Hier in Deutschland verkaufen daher einige Geflügelzüchter und Eierhändler unter der Hand angebrütete Eier an asiatische Kunden. Die Tierschutzorganisation Vier Pfoten ermittelte zum Beispiel 2010 in einem Betrieb südlich von Hamburg, der zuvor schon durch illegale und maschinelle Lebendrupfung von Gänsen negativ auffiel. Nach der Recherche der Tierschützer verkaufte der Betrieb zu dem Zeitpunkt bereits seit Jahren wöchentlich circa 1000 angebrütete Eier im Raum Hamburg und Umgebung.

Wenn unsere 130 angebrüteten Enteneier für den Verzehr vorgesehen waren, bleibt trotzdem unklar, warum sie so gedankenlos entsorgt wurden. Waren es für den Täter eben „nur“ Lebensmittel, waren sie vielleicht bereits zu weit entwickelt, also „überreif“?

Verstößt das Entsorgen angebrüteter Eier gegen das Tierschutzgesetz?

Bereits die Entnahme bebrüteter Eier aus den Brutschränken zum Zwecke des Verzehrs ist nach Art. 7 der EG Verordnung Nr. 617/2008 nicht erlaubt. Allerdings handelt es sich hierbei nur um eine Ordnungswidrigkeit.



Willst Du uns wirklich essen?

Alter, in dem Küken im Ei als Balut gekocht werden.

Die Entsorgung im Container in einer Phase, in der die ungeschlüpften Tiere auf eine konstante Luftfeuchtigkeit und Temperatur angewiesen sind, führte bei den Entenföten zu Schäden, Leiden und bei vielen zum Tod. Auch im sicheren Tierheim verstarben die meis-

ten später doch noch an den Folgen der Entsorgung im Container. Geschafft haben es nur drei Küken, von denen eines Haltungsschäden zurückbehalten hat. Die drei Enten heißen nun Tick, Trick und Track.

Was wünschen sich Tick, Trick und Track?

Die 130 Küken aus den entsorgten Eiern sind dem Gekochtwerden bei lebendigem Leib oder einem kurzen und qualvollen Leben in der Mast entgangen. Der Tod der meisten von ihnen war trotzdem brutal, leidvoll und unnötig. Ein schönes Leben war für sie in unserer Gesellschaft nie vorgesehen.

Aber unsere Drei bekommen nun doch die Chance auf ein artgemäßes Entenleben. Tick, Trick und Track sind inzwischen aus dem Größten raus und konnten bereits gemeinsam in ein neues Heim ziehen. Wir haben für sie Menschen gefunden, die ihre Enten nicht verzehren wollen, sondern sich an der Gesellschaft und der Lebensfreude der Tiere erfreuen. Die ihnen das bieten, was die allermeisten ihrer Verwandten in den Mastställen nie haben werden: eine Baustelle, einen sauberen Stall, Platz zum Strecken und Laufen an der frischen Luft.

Das ist eigentlich gar nicht so viel und es ist eigentlich auch nicht zu viel verlangt, sich dies für alle Enten, ob in der Mast oder nicht, zu wünschen. Oder sogar, dass gar keine Enten mehr zum Zweck der Fleischproduktion ihr armeliges Dasein fristen müssen.

Vor allem Warzenenten haben sich als vollkommen ungeeignet für die industrielle Massentierhaltung erwiesen, da sie zu sensibel sind. Selbst bei geringeren Besatzdichten und Zugang zum Wasser entwickeln sie schwere Verhaltensstörungen.

Wie wäre es daher, wenn Sie, liebe Leserin, lieber Leser, sofern Sie nicht sowieso vegetarisch oder vegan leben, mit ihrer Familie dieses Weihnachten auf einen Entenbraten verzichten? Tick, Trick und Track würde es freuen, wenn Sie daraus gleich einen guten Vorsatz für das neue Jahr machen. Wir haben eine leckere Alternative für Sie ausprobiert, die wir auf der nächsten Seite vorstellen.

Text und Fotos: Jennifer Wilke ■

(Zahlen zu Tierbeständen entsprechend den Erhebungen des Statistischen Bundesamtes. Angaben zu den Haltungsbedingungen von Mastenten entsprechend den Empfehlungen der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft.)

BahnhofsCaFee
Buchholz



Inhaberin: Petra Rolf

**Belegte Brote, Salate
und warme Speisen**

Unsere Spezialitäten:
Flanna's hausgemachte
 ☆ *Brownies & Torten*
 ☆ *Ruchen & Muffins*
 ☆ *Cookies & Kekse*
...und das alles vegan!!!

 **like us on facebook!**

Bahnhofstraße 1 · 21244 Buchholz
Tel.: 04181/201 99 50
www.bahnhofscafee-buchholz.de

Entenbraten zu Weihnachten? Klar, aber vegan!

Die Festtage rücken näher und so auch die Planung für das Weihnachtessen. Manch einer, der dem Fleisch abgeschworen hatte, wird für das Festessen sogar den eigenen Überzeugungen untreu, weil Mutis Weihnachtsbraten unersetzbar scheint. Inzwischen gibt es jedoch schon viele Fleischersatzprodukte, bei denen selbst Fleischesser kaum einen Unterschied schmecken oder sehen. So ist es auch bei dem Produkt, was wir Ihnen in dieser Ausgabe vorstellen: Die „veggie Entenfilets“ oder



auch „Mock Duck“ werden aus Seitan (Weizeneiweiß) und somit ganz ohne Tierleid hergestellt. Man bekommt sie über den Online-Versand, wie www.alles-vegetarisch.de, in veganen Shops oder auch im Asia-Laden



... sehr lecker befunden.

um die Ecke. Mit Beilagen kombiniert wird daraus schnell ein kleines Weihnachtsmenü!

Text und Fotos: Katja Thieler ■

Rezepte

Veggie Entenfilets mit Bohnen, Krokettten und Pilzsoße (für 4 Personen)

Zubereitung der „Entenfilets“:

Eine Portion enthält 300 g; für 4 Personen ist es also ratsam 3 Portionen zu nehmen, damit auch alle satt werden. Die Filets sind schon mariniert und in Öl eingelegt. Man kann sie direkt im eigenen Öl in einer Pfanne anbraten, bis sie von allen Seiten schön knusprig sind. Wem das Öl zu viel ist, kippt etwas davon weg oder verwendet es für die Pilzsoße.

Für die Beilagen:

Eine Packung Krokettten nach Anweisung auf der Verpackung im Backofen

zubereiten. (Darauf achten, dass die Krokettten ohne Ei- oder Tiermilchpulver sind). 800 g grüne Bohnen (frisch oder tiefgekühlt) für ca. 10 Minuten in Salzwasser kochen oder dampfgaren.

Für die Pilzsoße:

300 g braune Bio-Champignons
1 Zwiebel
1 Knoblauchzehe
1 EL Öl zum Anbraten
100 ml Gemüsebrühe oder Wasser
250 ml Soja- oder Hafercreme
etwas Petersilie
Salz und Pfeffer

Die Zwiebel und den Knoblauch klein hacken und in Öl anbraten. Die Champignons putzen, in Scheiben schneiden und mit in den Topf geben. Mit Brühe ablöschen

und fertig garen. Sojacuisine und gehackte Petersilie dazu geben und mit Salz und Pfeffer abschmecken.

Bratäpfel als Dessert

4 Äpfel
je 1 TL Zitronensaft
100 g gehackte Haselnüsse
Marmelade
Vanillesoße

Zubereitung:

Die Äpfel waschen, das Kerngehäuse entfernen und den Apfel mit Zitronensaft beträufeln. Nüsse und Marmelade vermengen und jeden Apfel damit befüllen. Den Ofen auf 175 °C vorheizen und die Äpfel auf mittlerer Schiene 25 bis 30 Minuten backen, bis die Schale leicht aufplatzt. In der Zwischenzeit die

Vanillesoße anrühren. Es gibt veganes Soßenpulver im Supermarkt, zum Beispiel von RUF. Mit Pflanzenmilch nach Packungsanweisung zubereiten und über die noch heißen Äpfel gießen.

Veganer Punsch zum Ausklang

Was viele nicht wissen: Auch im Glühwein kann Tier stecken! Viele Weine werden mit Gelatine geklärt, was allerdings meist nicht auf der Verpackung steht. Wer auf Nummer sicher gehen möchte, kann im Bioladen verschiedene Sorten veganen alkoholischen und alkoholfreien Punsch von Voelkl kaufen: „Heißer Winterapfel alkoholfrei“ oder „Spanischer Glühwein“ mit Alkohol. Diesen dann einfach im Topf erwärmen und nach Belieben mit Gewürzen und Obst verfeinern.

Fünf Fragen an ... Menschen im HTV

schutz eine Chance geben, anstatt sich Welpen vom Züchter zu holen. Besonders Menschen im fortgeschrittenen Alter käme ein betagtes Tier mit seinem eingeschränkten Bedürfnis nach Sport, Spiel und Spaß entgegen.

Nicole Kehde

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich fing Anfang 1996 in der Tierpflege an.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich wollte schon als Kind später einen Beruf ergreifen, der mit Tieren zu tun hat. Nun sind Lebenswege nicht immer ganz geradlinig und ich schlug zunächst andere Wege ein, bevor ich mich auf eine Zeitungsanzeige des HTV bewarb, mit der Tierpfleger gesucht wurden. Zu meiner großen Freude wurde ich angestellt.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Im Bereich Tierpflege war ich nach der Einarbeitungszeit, in der man alle Abteilungen durchläuft, zunächst überwiegend im Hundehaus tätig. Vor mehr als zehn Jahren wurde mir dann die Hundekrankenstation anvertraut. Diese hat sich allerdings im Laufe der Jahre immer mehr zu unserer Hundeseniorenresidenz entwickelt, in der sich unsere alten Hunde seit jeher in Gruppen

tagsüber frei bewegen oder einfach nur entspannt auf dem Sofa liegen können.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Es macht mich glücklich, unseren Schützlingen den Aufenthalt im Tierheim so angenehm wie möglich zu machen, ihnen ein Gefühl von Daheim zu geben und sie, wenn möglich, in ein liebevolles und zuverlässiges Zuhause zu vermitteln. Einige von denen, die niemand mehr möchte, begleite ich sogar bei mir daheim auf ihrem letzten Lebensabschnitt. Gerade in dieser Phase, in der sie als alte Tiere besonders viel Aufmerksamkeit und Pflege bedürfen, kann ich ihnen noch einmal oder vielleicht das erste Mal in ihrem Leben ein Gefühl von Liebe und Geborgenheit geben.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Ich wünsche mir, dass die Menschen auch in Bezug auf Tiere mehr nach dem Motto leben: „Was Du nicht willst, das man Dir tu“, das füg' auch keinem anderen zu.“ Ein Bewusstsein für Natur- und Umweltschutz sollte schon Kindern vermittelt werden. Möglichst viele Menschen sollten einem Tier aus dem Tier-

Frank Stoppel

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit April 2011 arbeite ich als kaufmännischer Leiter im Tierheim.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich hatte erfahren, dass beim HTV diese Stelle vakant war und bewarb mich spontan. Da ich auf dem Land mit Tieren aufgewachsen bin und mich auch bei meiner früheren Tätigkeit sehr mit Nachhaltigkeit und Bestandserhaltung beschäftigte, erschien es mir naheliegend, mich dieser spannenden Herausforderung zu stellen.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Als kaufmännischer Leiter beschäftige ich mich natürlich viel mit Zahlen. Wir müssen als privater Verein, der ohne die Unterstützung durch Spenden und Nachlässe den Tierheimbetrieb in dieser Form nicht durchführen könnte, stets darauf achten, wo wir finanziell stehen. Daneben denke ich gemeinsam mit Vorstand und Tierheimleitung darüber nach, wo noch Optimierungspotential zu finden ist, um die Haltebedingungen für unsere Tiere zu verbessern und das Arbeitsumfeld für unsere Mitarbeiter effizienter zu gestalten.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Ich freue mich, täglich erleben zu dürfen, mit wie viel Einsatz und Engagement hier für die uns anvertrauten Tiere gesorgt wird. Ebenso macht es großen Spaß, diese Arbeitsabläufe aktiv mitgestalten zu können. Ich finde es außerdem sehr gut, dass der HTV nicht nur auf den reinen Tierheimbetrieb fokussiert ist, sondern sich auch bei anderen Tierschutzaufgaben, wie zum Beispiel der Verringerung des Elends der verwilderten Hauskatzen in Hamburg, dem Stadtaubenprojekt oder dem Auslandstierschutz, aktiv einbringt.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Länder, Städte und Kommunen müssen endlich verstehen, dass die Versorgung von Fund- und Verwahrtieren keine Privatangelegenheit der Tierschutzvereine ist, sondern eine gesetzlich verankerte kommunale Pflichtaufgabe. Sie sind dringend aufgefor-



Foto: Jennifer Wilke



dert, für eine hinreichende Finanzierung der Tierschutzvereine und Tierheime zu sorgen. Des Weiteren wünsche ich mir, dass der Schutz der sogenannten Nutztiere durch entsprechende Gesetze ausgedehnt wird. Insbesondere die verbrecherische Massentierhaltung sowie die Bedingungen auf den Tiertransporten machen mir große Sorgen.

Markus Bruhn

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Ich bin seit 2009 Mitglied im Verein. Seit 2012 komme ich regelmäßig als ehrenamtlicher Gassigeher.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Ich wollte das Wesen der Hunde genauer kennenlernen. In meiner Jugend hatte ich leider nicht die Möglichkeit dazu. Da ich während des Studiums regelmäßig am Tierheim vorbeipendelte, nutzte ich die Gelegenheit zum Gassigehen. Anfangs ging ich einmal die Woche, doch schnell haben die Hunde mein Herz erobert und ich kam häufiger.

3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Hauptsächlich widme ich mich den Hunden. Als mittlerweile Berufstätiger schaffe ich meistens drei Runden die Woche. Ich nehme mich insbesondere jener Hunde an, die zum Beispiel durch ihr Verhalten und ihre Vorgeschichte einen langen Aufenthalt zu erwarten haben. Gerade zu solchen Hunden habe ich intensive Beziehungen aufgebaut. Manchmal arbeite ich am Verhalten der Hunde, manchmal teste ich ihre Lernfähigkeit für neue Tricks. Neben dem Gassigehen helfe ich als Informatiker auch gelegentlich bei technischen Fragen zur Website in der Öffentlichkeitsarbeit.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Am meisten gefällt mir der intensive Kontakt zu den verschiedenen Hunden. Es ist großartig, ihren Charakter kennenzulernen, ihr Vertrauen zu gewinnen und an ihren Fortschritten teilzuhaben. Das Gassigehen ist für mich auch ein schöner Ausgleich zum Berufsalltag. Außerdem finde ich es schön, dass ich über das Tierheim mit anderen Tierschutzthemen in Berührung komme.



Foto: Jennifer Wilke

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Wir brauchen endlich ein gerechtes Hundegesetz in Hamburg ohne als unwiderlegbar gefährlich eingestufte Hunderassen und den Hundeführerschein für alle Halter. Außerdem muss sich un-

ser Bewusstsein beim Konsum ändern: Solange der Kunde billiges Fleisch kauft, wird es auch so produziert. Gerade für Produkte mit Tierfellen oder für Kosmetik mit Tierversuchen fehlt leider das Bewusstsein, welches Tierleid damit verbunden ist.

Astrid Hermann

1. Seit wann sind Sie beim Hamburger Tierschutzverein?

Seit 2007 bin ich Mitglied im HTV, seit April 2015 bin ich ehrenamtlich aktiv.

2. Wie ist es dazu gekommen?

Eine Freundin machte mich auf den Newsletter für Ehrenamtliche aufmerksam, so entdeckte ich das sogenannte „Katzenflüstern“. Ich hatte zuvor schon länger nach einer passenden Möglichkeit für eine aktive Tätigkeit im Tierheim gesucht. Da ich sehr geduldig bin und seit fast 20 Jahren durchgehend Katzen bei mir zuhause leben, habe ich mich dann im Katzenhaus vorgestellt.



3. Was machen Sie im Hamburger Tierschutzverein?

Ich beschäftige mich mit den scheuen und ängstlichen Katzen in den Katzenhäusern. Ziel ist es, diese Katzen (wieder) an den Menschen zu gewöhnen, dessen Anwesenheit sie aus verschiedenen Gründen unbehaglich finden. Anfangs setze ich mich zu den Katzen in den Raum auf den Boden, lese aus Büchern vor und beobachte einfach viel. Wenn ich nicht mehr nur misstrauisch beäugt werde, nehme ich auch Katzenspielzeug mit und starte kleine Annäherungsversuche. Auch bei den „Halbwilden“ im Alten Katzenhaus haben sich so zwischen uns feste Rituale entwickelt.

4. Was gefällt Ihnen an der Tierschutzarbeit?

Es ist schön, die Fortschritte der Tiere mitzerleben, wie sie – wenn auch sehr langsam – Vertrauen aufbauen und zum Teil auch wieder menschliche Nähe zulassen. Ich mag den direkten Kontakt mit den verschiedenen Katzen. Diese Tiere faszinieren mich schon seit meiner Jugend. Ich freue mich außerdem über jedes vermittelte Tier aus „meiner“ Gruppe.

5. Was muss aus Ihrer Sicht im Tierschutz unbedingt erreicht werden?

Tierschutz ist für mich untrennbar mit Tierliebe verbunden und Tierliebe beginnt bei den jüngsten Mitgliedern unserer Gesellschaft, den Kindern. Es ist deshalb immens wichtig, den Tierschutzgedanken und den umsichtigen Umgang mit Tieren schon im Kindesalter mit allen zur Verfügung stehenden Möglichkeiten zu fördern, denn dann werden aus tierlieben Kindern auch tierschützende Erwachsene. ■

Neues Fahrzeug für die Katzenrettung

Dank einer Erbschaft konnte ein neuer Transporter im Wert von über 20.000 Euro angeschafft werden.

Seit Oktober ist das Katzenrettungsteam des Hamburger Tierschutzvereins mit einem neuen Fahrzeug im Einsatz. Es bietet ausreichend Ladefläche für das Equipment unserer Katzenretterinnen: Verschiedene Fallen, Boxen und Futter können damit Tag und Nacht durch das gesamte Stadtgebiet transportiert werden, um dem Katzenelend in Hamburg entgegenzutreten.

Denn allein in der Hansestadt müssen geschätzt über 10.000 Katzen völlig allein klarkommen, ohne menschliche Fürsorge oder medizinische Versorgung. Sie leben in Kleingartenanlagen, in Gewerbegebieten oder Hinterhöfen. Für die Tiere ist es ein täglicher Kampf ums Überleben, gezeichnet von Hunger und Krankheiten. Daher kümmert sich der HTV seit mehr als 30 Jahren um verwilderte Hauskatzen – mit dem Ziel, die Population tierschutzgerecht zu begrenzen.

Unsere beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen Gudrun Mai und Monika Freytag fangen mit ehrenamtlicher Unterstützung jährlich mehrere Hundert Tiere ein, um sie im Tierheim Süderstraße kastrieren und behandeln zu lassen. Manche können vermittelt werden, die

meisten werden zu einem der etwa 60 betreuten Futterplätze gebracht und dort weiterversorgt. Über 1.600 Einsätze kamen so im vergangenen Jahr zusammen – ohne ein zuverlässiges Fahrzeug wäre diese Arbeit also gar nicht möglich. „Besonders bei meinen nächtlichen Touren ist ein gutes Auto wichtig“, sagt Katzenretterin Gudrun Mai.

Tierschutzengagement auf Nachlässe dringend angewiesen

Es ist einer engagierten Tierfreundin zu verdanken, dass so eine große und notwendige Investition überhaupt angegangen werden konnte: Hildegard Poppe bedachte den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. in ihrem Testament, so dass wir diesen Katzenrettungswagen im Wert von über 20.000 Euro und auch noch ein weiteres für unsere Tierrettung dringend benötigtes Fahrzeug komplett aus dieser Erbschaft stemmen konnten. Auch die geplanten Gruppenräume für unsere Katzen werden aus diesem Nachlass mitfinanziert. Dafür sind wir sehr dankbar!

Es ist ein Beispiel dafür, dass testamentarische Verfügungen und Spenden direkt in die Arbeit mit unseren Tieren fließen und ihrem Wohlergehen zugutekommen. Zuvor müssen jedoch einige Schritte bedacht werden. Sie können in einem Testament zunächst festlegen, wen Sie als Erben (derjenige bekommt das gesamte Vermögen, aber auch bestehende Verbindlichkeiten/Schulden) und wen als Vermächtnisnehmer (derjenige erhält Anspruch gegen den Erben auf einen bestimmten Geldbetrag oder eine einzelne Sache) einsetzen möchten. Das kann auch der Hamburger Tierschutzverein sein, der – wie jeder andere Tierschutzverein – auf diese Art der Unterstützung angewiesen ist. Insbesondere große Investitionen wie Fahrzeuge oder Baumaßnahmen wären sonst nicht möglich!

Auch bestimmte Zwecke, wofür das Erbe im Rahmen der Tierschutzarbeit eingesetzt werden soll, können im Testament festgeschrieben werden. Selbstverständlich bietet der Vorstand hierzu eine persönliche und vertrauliche Beratung an.

Bernadette Patzak ■



Beim Tierschutzfest konnten die Besucher erstmals einen Blick auf das neue Katzenrettungsfahrzeug werfen.

INFOBOX

Infos und Kontakt zur Jugend- und Aktionsgruppe des Hamburger Tierschutzvereins von 1841 e. V. unter:
www.hamburger-tierschutzverein.de/junge-tierfreundeljugendgruppe
 oder per E-Mail an: tierschutzjugend@hamburger-tierschutzverein.de

Jessica Stockl w (hintere Reihe, rechts), Betreuerin der HTV-Jugendgruppe, und Katharine Krause (vordere Reihe, 2. v. r.) stellten die Aktion gemeinsam mit den Jugendlichen und Aktiven von Animals United auf die Beine.

Die Hutung bei lebendigem Leib stellten die jungen HTV-Models mit sogenannten Morphsuits dar. Fotos: Sybille Kahler-Schnoor



Pelz ist peinlich!

So sieht es die Jugend- und Aktionsgruppe des Hamburger Tierschutzvereins und protestierte gemeinsam mit Animals United gegen das Tragen von Pelzen.

Die Tierschutzer veranstalteten unter dem Motto „Wer Pelz tragt, tragt den Tod!“ am letzten Oktobertag eine Anti-Pelz-Modenschau in der Hamburger Innenstadt. Laute Trauermusik beschallte den Rathausmarkt, lockte Passanten an den acht Meter langen Laufsteg und untermalte das Einlaufen der zehn zur Halfte als Tod geschminkten und mit Pelzen bekleideten Models.

Unter den Tierschutzern befand sich auch Jessica Stockl w, Betreuerin der HTV-Jugendgruppe. Mirco Kroll klarte als Moderator lautstark über die grausame Herkunft der vermeintlich unechten Pelze auf. Die abgespielten Schreie von Angorakaninchen, welche zur Wollgewinnung lebendig gerupft werden, und

die symbolische Hutung zweier Pelzmodels fand die ungeteilte Aufmerksamkeit des Publikums. Zum Abschluss der Performance blieben HTV-Vorstandsmitglied Katharine Krause und Rumanienhund Nepu mit der Botschaft „Mein Pelz gehört mir“ demonstrativ auf der Bühne sitzen, wahrend die Models Anti-Pelz-Flyer zwischen den Menschenmassen verteilten. „Es haben sogar Passanten weinen müssen!“, erinnert sich Tanita (16), Mitglied der HTV-Jugendgruppe. „Wir konnten die Menschen erreichen!“

50 Millionen Tiere lassen jahrlich ihr Leben für die Pelzindustrie. Auch in Deutschland existieren neben Chinchilla- und Kaninchenzuchten immer noch zehn Nerzfarmen, in denen die Tiere auf



engstem Raum zusammengepfercht auf ihren Tod für die Mode warten. Erschlagen, erstickt, vergast, lebendig gehutet – die Liste der grausamen Ttungsmethoden ist lang. Und nicht selten versteckt sich hinter Kunstpelz eben doch das Fell von Katzen oder Hunden aus China, da es keine gesetzliche Kennzeichnungspflicht gibt.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten, die diese Aktion ermöglicht haben und freuen uns auf weitere Kooperationen mit unseren Freunden von Animals United e. V.!

Weitere Infos finden Sie unter: www.gelabelt.de

Katharine Krause, Leiterin der Jugendgruppe und Vorstandsmitglied HTV ■

KinderSonntage

finden jeweils am 1. Sonntag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr im Tierheim Süderstraße für Kinder ab sechs Jahren statt. Die nachsten Themen und Termine sind:

6. Dez. 2015: Der TierNikolaus besucht das Tierheim

3. Januar 2016: Winterpause – daher kein KinderSonntag

7. Februar 2016: Bunte Vögel bei uns im Tierheim – Wellensittiche und Co.

6. Marz 2016: Pferde und Ponys



Rekord: Größte Tierschutz-Veranstaltung des Nordens lockt 10.000 Besucher

Am Welttierschutztag lud der Hamburger Tierschutzverein zum Tierschutzfest ins Tierheim Süderstraße

In den vergangenen Jahren hat sich das Tierschutzfest des HTV zur größten Tierschutz-Veranstaltung des Nordens entwickelt. Das neue Konzept des Festes, befreundete Vereine und Initiativen einzuladen, vegetarische sowie vegane Speisen anzubieten und eigene Programmpunkte auf die Beine zu stellen, begeistert immer mehr Tierschutzinteressierte und solche, die es werden wollen.

Fast 10.000 Besucher kamen am 4. Oktober ins Tierheim Süderstraße. Sie nutzten den sonnigen Tag, um sich über Tierschutzthemen zu informieren oder das tolle Programm der Hundeschule zu ver-

folgen: So waren das Pitbull-Ballett, die Vorführung der Spiel- und Spaß-Gruppe und das Rennen für Besucherhunde große Publikumsmagnete.

Für die Tiervorstellungen füllte sich der Platz vor der Bühne. Prominente Unterstützung bekamen unsere Tierpfleger dabei von den NDR-Moderatoren Carlo und Theresa von Tiedemann. Auch am HTV-Infowagen war der Andrang groß: Dort konnten erstmals die neuen Tiere-sind-Freunde-Pullover und Windjacken mit Logo





Fotos: Christoph Binöder,
Sophrate Heins, Claudia Lehnert,
René Olhöft, Maria Zielonka



erworben werden. Zudem nutzten Interessierte die Möglichkeit, um eine Mitglied- oder Patenschaft abzuschließen.

Für Kinder gab es Bastel- und Schminkeaktionen, die HTV-Jugendgruppe lud zur Pflanzenmilchverkostung ein und man konnte sein Glück bei der Tombola oder am Glücksrad herausfordern. So war für jeden Besucher – egal ob Zwei- oder Vierbeiner – etwas dabei. Wir danken allen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern für ihren tollen Einsatz und freuen uns schon auf das Frühlingsfest am 1. Mai 2016!

Theresa Joest ■



Viele weitere Fotos finden Sie auf unserer Website in der Galerie unter:

www.hamburger-tierschutzverein.de/termine-veranstaltungen/galerie



Vogelfütterung zur Winterzeit

Kaum wird es in Deutschland etwas kälter, geht das große Füttern los. Der Handel reagiert darauf mit Knödeln, Ampeln und Sämereiallerlei und macht so Jahr für Jahr hohe Gewinne. Und auch der Spaß des Menschen beim Füttern überwiegt allzu oft den Nutzen für die Vögel.

Gut gemeint ist hier, wie so häufig im Tierschutz, noch nicht gut gemacht. Aber wenn sie einige Tipps befolgen, kann die Winterfütterung zur Freude für Mensch und Tier werden.

Silos, die wie Ampeln herabhängen, eignen sich für Fütterungen besser als Häuschen, da die Tiere das Futter darin nicht verunreinigen können. Auch die Ansteckungsgefahr mit Krankheitserregern wie Salmonellen ist dabei reduziert. Aus leeren Plastikflaschen und Esstäbchen lassen sich Futterspender auch selbst herstellen, alte Schallplatten bieten ein Schutzdach. Wer auf Futterhäuschen nicht verzichten möchte, darf sich vor dem regelmäßigen Reinigen mit Heißwasser nicht drücken. Das Futter sollte zudem so angeboten werden, dass es vor den Widrigkeiten des Wetters geschützt ist und nicht verdirbt. Bieten Sie nur so viel Futter an, wie auch Bedarf besteht. Achten Sie darauf, dass sich keine Katzen anschleichen oder Greifvögel herabstürzen können.

Welches Futter ist das Richtige?

Falls Sie nicht wissen, welche Vögel ihren Hunger bei Ihnen stillen, bieten Sie Sonnenblumenkerne an. Darüber freuen sich sogar Eichhörnchen. Futter-

mischungen aus dem Handel enthalten häufig sehr ungeeignete Samen. Verwenden Sie Bio-Samen von Hanf, Hirse, Ramtil (Nigersaat), Mohn, Rüben und Lein sowie gehackte Nüsse, die Sie dann zusammenmengen. Sie werden ihrer Größe entsprechend von unterschiedlichen, verschieden großen Arten verspeist. Weichfutterfressern können Sie ungeschwefelte Bio-Rosinen, Obst, Haferflocken und Kleie anbieten. Verzicht auf Brot, da dies im Magen aufquillt und ein fatales Sättigungsgefühl erzeugt. Bleibt es liegen, verdirbt es zudem schnell. Bei Meisenknödeln in Plastiknetzen besteht eine nicht unerhebliche Verletzungsgefahr. Und das verwendete Fett ist in aller Regel tierlich. Stellen Sie daher alternatives Futter selbst her! Erhitzen Sie hierfür ganz einfach Bio-Pflanzenfett, vermengen Sie es mit geeigneten Sämereien, füllen Sie es in einen Pflanztopf aus Ton und hängen Sie ihn nach dem Erstarren kopfüber auf.

Sven Fraaß ■



Auch Tassen oder Kokosnusshälften eignen sich als Futtergefäße.

Foto: NABU/Julian Heiermann

Hilfreiche Tipps und eine Anleitung, wie man einfach selbst Futter herstellen kann, hat auch der NABU auf seiner Website zusammengestellt: www.nabu.de/winterfuetterung



Hundefriedhof am Himmelmoor

Kontakt:

Susan Beddig
Am Himmelmoor 2
25451 Quickborn

Tel. 04106/4664 od.
0151/116 27538



Für treue Tiere ein Naturparadies nah bei Hamburg

Die Bilder von Kriegs- und Elendsflüchtlingen, die sich auf den so gefährlichen und beschwerlichen Weg in die rettende Zuversicht unseres Lebensumfeldes machen, rauben mir seit Wochen immer wieder die Ruhe. Mir zerreißt das Bild eines kranken, im Schlamm stehenden Hundes in Rumänien das Herz und genauso das Bild eines vor Erschöpfung weinenden Flchtlingskindes. Beide führen mir brutal vor Augen, dass es für alle Lebewesen eben auf den „großen Zufall“ ankommt, wo und in welche Situation sie hineingeboren werden. Und ob jemand da ist, der bereit ist zu helfen.

Eigentlich mag ich nie über Vorhaben oder Aktionen berichten, die noch nicht ausgegoren oder – wie ich gerne aus der juristischen Fachsprache entlehne – „spruchreif“ sind.

Und bitte jetzt nicht: Das wird viele Jahre dauern, das verfängt doch nicht. Wir müssen doch auch jeder Generation einheimischer vermeintlich hipper Mädchen und Jungs erklären, dass der Pelzbommel absurde, weil völlig unnötige, aber unglaublich brutale Tierqual bedeutet. Ja, der Pelzbommel könnte schon fast als Symbol von Dummheit und Ignoranz angesehen werden, haben doch die einheimischen Jugendlichen und natürlich erst recht die Erwachsenen alle Möglichkeiten, sich über das Leid zu informieren. Und auch wenn es frustrierend ist, wie langsam mancher Tierschutzfortschritt vor sich geht, so lassen wir doch auch nicht von unserem Wert Tierschutz ab und strengen uns weiter an, ihm Gehör und Einfluss zu verschaffen.

Und natürlich ist für den Tierschutz die Zielgruppe der Kinder und Jugendlichen stets die wichtigste. Kinder fühlen sich in aller Regel von Tieren angezogen, was ihnen meist wieder ab-

„Tierschutz ist Erziehung zur Menschlichkeit.“ Albert Schweitzer

Doch diesmal ist alles anders, weil ich einfach nicht an mich halten kann, denn auf der einen Seite bin ich so traurig und betroffen und auf der anderen Seite freue ich mich so.

Wir wollen versuchen im Hamburger Tierschutzverein ein Angebot für junge Flüchtlinge zu schaffen, in dem sie Sprachkompetenz erwerben, aber auch einen Einblick in unser Tierheim und unsere Idee von Tierschutz bekommen können. Wir wollen ihnen Begegnungen mit Tieren ermöglichen, die bei uns Asyl gefunden haben. Und nicht zuletzt sind wir neugierig, wie junge Menschen aus anderen Kulturen zum Tierschutz stehen.

Zu meiner allergrößten Freude wird diese Idee maßgeblich aus den Reihen unserer jungen Tierschtzerinnen getragen, die Jugendgruppe und ihre Betreuerinnen wollen sich dieser Aufgabe annehmen. Aber auch jede und jeder von Ihnen, der Kenntnisse hat, wie wir dies angehen könnten oder an der konzeptionellen oder der umsetzenden Arbeit dieses Projektes mitwirken möchte, ist herzlich aufgerufen sich unter krause@hamburger-tierschutzverein.de zu melden.

Wenn wir wollen, dass unsere Werte Geltung haben, wenn wir der Überzeugung sind, dass unsere Werte gut und hilfreich sind, dann müssen wir sie auch erklären und vertreten. Wenn wir meinen, Tierschutz ist ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeinwesens, dann müssen wir das einfach allen vermitteln. Wenn wir wollen, dass Tierschutz zu unseren gesellschaftlichen Spielregeln gehört, dann sind wir in der Verantwortung, allen zu ermöglichen, diese Spielregeln zu verstehen.

erzogen wird. Aus Kindern und Jugendlichen werden irgendwann vielleicht Eltern, Erzieher oder Lehrer, die ihr tätiges Mitgefühl mit den Tieren dann auch weitergeben können.

Und ganz nebenbei können wir Tierschtzerinnen und Tierschützer mit einem Projekt für junge Flüchtlinge noch ein beliebtes Vorurteil ausräumen und zwar jenes, dass wir uns nicht für Menschen und den Schutz von Menschen interessieren.

In meine große Trauer über das Elend der Flüchtlinge und meine Empörung über Angriffe auf Flüchtlingsunterkünfte und menschenfeindliche Demonstrationen scheinen in den letzten Wochen immer wieder helle Freudenschimmer. Und zwar dann, wenn ich bei Tierschtzerinnen und Tierschützern in den sozialen Medien lesen konnte, dass sie sich „gerade machen“ gegen Rassismus, dass sie ihre Facebook-Freundeslisten um die verkleinern, die bösartig gegen Menschen anderer Herkunft oder Religion hetzen. Rassismus, Sexismus und auch Speziesismus sind keine Werte, sondern Ausdruck von tradierten Machtverhältnissen, an denen man aufgrund der Angst vor der eigenen Bedeutungslosigkeit wider alle Vernunft und Empathie festhalten möchte. Einem wahrhaftigen

Tierschutz ist Rassismus gegenüber menschlichen wie nichtmenschlichen Tieren denknotwendig fremd.

Wie schön ist es mit Menschen zusammenzuwirken, deren Mitgefühl nicht verkümmert ist und die sich für alle Tiere einsetzen, auch die menschlichen: Danke Anna, Geli, Katharine, Natascha und all ihr anderen tapferen Streiter und Streiterinnen für eine bessere Welt.

Sandra Gulla, 2. Vorsitzende ■



Foto: Deutscher Tierschutzbund e.V.

Tierpaten gesucht!

Patenschaften helfen unseren Sorgentieren

Nicht alle unsere Tiere haben das Glück, schon nach kurzem Aufenthalt in der Süderstraße in ein neues gutes Zuhause vermittelt zu werden. Sie sind unsere Sorgentiere und haben wegen ihres hohen Alters, einer chronischer Krankheit oder anderer Gründe eine geringere Vermittlungschance.

Mit einer Patenschaft können Sie sich mit einem monatlichen Beitrag ab 20 Euro an den höheren Versorgungs- und Pflegekosten beteiligen. Hält sich das Tier im Vermittlungsbereich des Tierheims auf, können Sie es jederzeit zu den Öffnungszeiten besuchen. Ist es dagegen auf einer unserer speziellen Stationen untergebracht, müssen Besuche mit unseren Tierpflegern abgesprochen werden. Der direkte Kontakt ist über eine Patenschaft nicht möglich. Wer mit seinem Patenhund spazieren gehen oder die Patenkatze streicheln möchte, tut dies im Rahmen eines Ehrenamts. Da aber gerade chronisch kranke oder scheue Tiere auf Patenschaften angewiesen sind, ist auch im Ehrenamt der Kontakt zu einem Patentier nicht immer möglich. Weitere Fragen zu den Patenschaften beantworten wir Ihnen gerne: kontakt@hamburger-tierschutzverein.de oder telefonisch: 040 211106-28. Den Antrag auf eine Patenschaft finden Sie auf Seite 23 dieses Magazins.

Snoopy

Rasse: Jagdhund-Mischling

Geschlecht: männlich

Schulterhöhe: 58 cm

Gewicht: 21,8 kg

Geburtsjahr: circa Juli 2014

Im Tierheim seit: 26. Mai 2015

HTV-Nummer: 502_S_15



Als Snoopy zu uns kam, war er ein Bild des Jammers. Snoopy hatte sich mit dem Parasiten *Neospora caninum* infiziert. Das kann passieren, wenn Aborte, Frühgeburten oder rohes Fleisch von Rindern verspeist werden. Der Einzeller sorgt für neurologische Störungen und Muskelschwäche. Und Snoopy litt leider unter einem schweren Ausbruch dieser Neosporose. Wie niederschmetternd muss es für diesen Jungspund gewesen sein, wenn Springen, Laufen und Toben größte Probleme verursachten. Neben den Koordinationsproblemen machte Snoopy der Muskelschwund zu schaffen. Ihm fehlte damit nicht nur die Kraft für ein hundegerechtes Leben, sondern jede Bewegung war mit Schmerzen verbunden, selbst das Hinsetzen wurde ihm zur Qual.

Damit nicht genug, Snoopy wurden Schmerzen auch aktiv zugefügt. Aus diesem Grund beschlagnahmte ihn die Behörde und gab ihn in unsere Obhut. Die seelischen Qualen, die die Schläge Snoopy zusätzlich bereitet hatten, merkte man ihm lange an. Er hatte Angst vor Menschen und zuckte bei heranahenden Bewegungen weg. Unter einem Auge war eine große Schwellung entstanden, die ihn noch trauriger aussehen ließ.

Wie gut, dass Snoopy den Weg zu uns ins Tierheim fand. Dank unserer Behandlung und Fürsorge geht es Snoopy schon besser. Schmerzmittel machten physiotherapeutische Übungen möglich und Snoopy baute wieder Muskeln auf, auch die neurologischen Aussetzer bekamen wir in den Griff. Aber so groß die Fortschritte auch sind, so unsicher ist die Zukunft. Snoopy ist noch weit davon entfernt, ein Leben ohne Einschränkungen zu führen. Quasi jeder Knochen schimmert noch durch seine Haut. Gewisse Bewegungen bereiten ihm immer noch Unbehagen, sein Schmerzgedächtnis vergisst nicht so schnell! Er ist noch immer auf Medikamente angewiesen. Weitere Untersuchungen sind nötig, um Snoopy aus unserer Obhut mit täglicher Behandlung und tierärztlicher Kontrolle zu entlassen. Und Menschen, die sich darauf gefasst machen, dass sich Snoopys Krankheitsbild wieder verschlimmern kann, sind schwer zu finden. Wir stellen uns also darauf ein, dass wir ihn noch länger bei uns beherbergen und auf „Vorderhund“ bringen. Bitte unterstützen Sie Snoopy und uns dabei mit einer Patenschaft!

Vicky

Rasse: Europäisch Kurzhaar

Geschlecht: weiblich, nicht kastriert

Geburtsjahr: 2000 oder eher

Im Tierheim seit: 24. Juni 2015

HTV-Nummer: 2728_F_15

Vicky wurde wohl nicht zufällig vor einer Tierarztpraxis in Stellingen ausgesetzt. Die alte Katzendame hatte Leberkrebs im fortgeschrittenen Stadium. Wie gut, dass unser Notdienst gewählt wurde und einer unserer Rettungsfahrer gleich losfuhr.



Foto: Katja Thieler

Denn unsere Tierärzte stellten bei der Eingangsuntersuchung fest, dass Vicky sehr ausgetrocknet und matt war. Sie wog 2,7 Kilogramm und war somit fast nur noch Haut und Knochen. Eine dicke Erkältung hatte sie sich auch eingefangen. Man sah ihr das Leiden also an. Außerdem fehlen ihr einige Zähne, die verbliebenen wiesen Zahnstein auf. Das Essen fiel ihr so schwer, dass wir ihre Nahrung suppig machen mussten.

Der Leberkrebs machte eine riskante Operation unausweichlich! Vicky überlebte die OP. Ihr wurden nicht nur der Tumor, sondern auch Teile der Leber entfernt. Und unsere Oma-Mieze erholte sich sogar besser, als wir es erhoffen konnten: Sie ist eine echte Kämpfernatur! Ihr Name, Koseform von Victoria, die Siegreiche, kommt nicht von ungefähr! Bei der Genesung halfen sicherlich auch Schmuse- und Bürste-Einheiten, die sie von uns erhält und durch Kopf-Stupsen einfordert. Und auch ein Pappkarton, aus dem wahlweise ihr Schwanz oder Kopf herauschaut, macht Vicky richtig Freude. Die positive Entwicklung kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Vicky ein Sorgentier bleibt. Der Krebs kann zurückkommen, die Leber- und Blutwerte müssen regelmäßig kontrolliert werden. Eine weitere Operation wäre ihr aber nicht zumutbar.

Zu dieser Diagnose kommt eine weitere, für ältere Katzen typische hinzu: Vickys Schilddrüse weist eine Überfunktion auf. Das macht weitere Medikamente erforderlich. Ihre Pflege wird daher zusätzliche Kosten mit sich bringen und es wird schwer Adoptanten für Vicky zu finden. Bitte unterstützen Sie Vicky und uns mit einer Patenschaft!

Louis II

Rasse: Europäisch Kurzhaar
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsjahr: 2005 oder eher
Im Tierheim seit: 17. Juli 2015
HTV-Nummer: 3512_F_15

Kater vom Kiez oder König von St. Pauli? Auch wenn unser Louis II einen fürstlichen Namen trägt, wurde ihm offenbar übel mitgespielt. Er wurde in einem schlechten Zustand auf St. Pauli vor einer Haustür gefunden und, da der Finder sein Zuhause nicht ermitteln konnte, nach einigen Tagen zu uns ins

Tierheim gebracht. Das war auch gut so, denn Louis hatte kaum noch Zähne und Zahnstein an den restlichen. Er hat sich zudem einen hartnäckigen Schnupfen eingefangen – wahrscheinlich erst nach der Aussetzung. Einen geschwächten Organismus hatte er auf jeden Fall schon. Nach einigen Untersuchungen stellte sich nämlich heraus, dass Louis gleich mehrere organische Probleme hat, die einer umfangreichen und dringenden Behandlung bedurften und weiterhin bedürfen. Die vorrangig zu behandelnde Erkrankung war die Überfunktion der Schilddrüse, worunter häufig ältere Katzen leiden. Vorsichtig haben wir seine Schilddrüse auf normale Werte eingestellt; dies geschah unter regelmäßiger Kontrolle der Nierenwerte, da fatalerweise bei manchen Katzen hohe Schilddrüsenwerte eine altersbedingte Nierenschwäche verbergen können. Das wegen Herzklappenschwäche nicht mehr so leistungsstarke Herz muss medikamentös unterstützt werden. Die erhöhten Leberwerte haben sich nach Behandlung der Schilddrüsenüberfunktion und mithilfe von verabreichten Leberschutzpräparaten inzwischen normalisiert.



Foto: Katja Thieler

Ob alle diese hohe Kosten verursachenden gesundheitlichen Probleme dazu führten, dass Louis ausgesetzt wurde? Bei uns hat sich auf jeden Fall nie jemand gemeldet, der ihn vermisst. Und wir haben niemanden, der für seinen anspruchsvollen Behandlung und Betreuung aufkommt. Unterstützen Sie uns bitte finanziell dabei mit einer Patenschaft! Durch unsere Pflege und Liebe hat sich Louis II schon von einem gestressten und appetitlosen Intensivpatienten zu einem entspannten und neugierigen Schmusetiger entwickelt. Ein Dauerpatient wird er aber bleiben – und dadurch wohl leider auch ein Langzeitanwaise bei uns. ■

WIR SUCHEN EIN NEUES ZUHAUSE!

Jonathan

Rasse: Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Schulterhöhe: 38 cm
Gewicht: 16,7 kg
Geburtsdatum: circa 2009
Im Tierheim seit: 27. Juni 2015
HTV-Nummer: 758_A_15

Jonathan kam im Juni 2015 aus einem überfüllten rumänischen Tierheim zu uns nach Hamburg. Er zeigte sich dort sehr zurückhaltend und in sich gekehrt. Auf menschliche Annäherung reagierte er unsicher und misstrauisch, er hatte sich aufgegeben.

Seit er aber bei uns im Tierheim ist, blüht er mehr und mehr auf. Er sucht menschliche Nähe und seine Bezugspflegerinnen können mit ihm kuscheln und spielen.

Mit Artgenossen verträgt Jonathan sich gut. Nur das Laufen an der Leine müssen die neuen Halter noch weiterhin mit ihm üben.

Im neuen Zuhause sollte Jonathan das Gefühl von Geborgenheit und Normalität vermittelt bekommen und ihm



Foto: Jennifer Wilke

souverän gegenübergetreten werden. Hunderfahrene Menschen wären genau die richtigen für den kleinen Kerl, um mit ihm geduldig zu sein und ihm alles Unbekannte schonend näherzubringen. Kinder im Haushalt sollten schon ein bisschen älter sein. ■



Foto: Jennifer Wilke

Rischik

Rasse: Maine-Coon-Mischling
Geschlecht: männlich, kastriert
Geburtsdatum: circa September 2007
Im Tierheim seit: 21. September 2015
HTV-Nummer: 1184_A_15

Rischik ist ein kleiner Kater, der im September im Tierheim abgegeben wurde. Da der Rotschopf zwischenzeitlich etwas kränklich war und behandelt werden musste, ist er noch bei uns. Denn ansonsten gibt es nur Gutes über Rischik zu berichten. Nun möchte er mit unserer Hilfe eine neue Familie adoptieren.

Rischik sucht Menschen jeden Alters, die ihn auf den Schoß nehmen und dann ordentlich durchkrauln, ihn regelmäßig bei der Fellpflege verwöhnen und ihn mit gemeinsamen Spielstunden unterhalten. Trotz aller Liebe muss er aber die Möglichkeit haben, nach einer Eingewöhnungszeit von mindestens vier Wochen, seine eigenen Aus-

flüge in verkehrsarmer Umgebung zu unternehmen. Auch als kastrierter Kater könnte Rischik dann ein Revier von rund einem Quadratkilometer beanspruchen. Für die Stunden daheim wünscht er sich einen Kratzbaum und eine Katzentoilette.

Gegenüber felinen WG-Mitbewohnern ist der freundliche Kater abgeschlossen. Wenn die Sympathie zwischen Katzen und Menschen stimmt und immer genug Essen für ihn da ist, steht einem Umzug von Rischiks Seite aus nichts mehr im Weg. ■

Farin und Co.

Rasse: Nymphensittich
Geschlecht: männlich
Geburtsdatum: adult
Im Tierheim seit: 19. Oktober 2015
HTV-Nummer: 1351_A_15 und weitere

Farin wurde einfach allein in einer Wohnung zurückgelassen und kam so mit unserer Tierrettung ins Tierheim. Glücklicherweise hat er sich hier schnell in unsere muntere Vogelgruppe integriert. Neben Farin schwirren zurzeit gut ein Dutzend weibliche und männliche Artgenossen durch unsere Voliere, die auch einen Zugang nach draußen hat.



Foto: Bernadette Patzak

Nymphensittiche sind Schwarmtiere, deshalb vermitteln wir sie nur paar- oder gerne gruppenweise, wenn genügend Platz vorhanden ist. In jedem Fall sollte ihnen im neuen Zuhause täglich mehrstündiger Freiflug in der Wohnung möglich sein, da die Tiere sehr bewegungsfreudig sind und bei mangelhafter Hal-

tung schnell Störungen entwickeln. Noch besser wäre eine Außenvoliere mit einem angeschlossenen beheizten Schutzhaus, eine Bade- oder Duschköglichkeit sollte ebenso vorhanden sein. Nymphensittiche verstehen sich gut mit anderen Arten aus dem australischen Raum. So leben sie bei uns zum Beispiel mit Zebrafinken und Wellensittichen zusammen. ■

Piet

Rasse: Meerschweinchen

Geschlecht: männlich, kastriert

Geburtsdatum: adult

Im Tierheim seit: 20. September 2015

HTV-Nummer: 5024_F_15



Foto: Jennifer Wilke

Piet kam, wie leider viele Kleintiere, als Fundtier ins Tierheim. Er, ein weiterer Meerschweinchenmann und ein Kaninchen waren im September einfach in einem Pappkarton in Barmbek ausgesetzt worden. Zum Glück wurden die Drei schnell gefunden, denn sie haben keinen Schaden genommen und sind putzmunter.

Piet und seine Leidensgenossen haben beschlossen, getrennte Wege zu gehen. Damit es zukünftig besser mit dem Zusammenleben klappt und kein ungewollter Nachwuchs entsteht, wurde Piet bei uns kastriert. Er hat den Eingriff gut überstanden und sucht nun endlich eine eigene neue Meerschweinchenfamilie mit liebevollen menschlichen Pflegeeltern.

Meerschweinchenfreunde wissen natürlich, dass sich die putzigen Nager viel und gerne bewegen. Daher sollte das Gehege so groß wie möglich, mindestens jedoch zwei Quadratmeter groß, sein. Denkbar ist auch die halb- oder ganzjährige Haltung einer Meerschweinchengruppe in einer wetterfesten und einbruchssicheren Außenvoliere. So kann sich auch Piet sein glückliches zukünftiges Leben gut vorstellen. ■

Odin

Rasse: Kornnatter

Geschlecht: männlich

Geburtsdatum: adult

Im Tierheim seit: 28. Juni 2015

HTV-Nummer: 2870_F_15

Odin wurde in Rothenburgsort gefunden und zu uns ins Tierheim gebracht. Als Kornnatter gehört er zu den Würgeschlangen, ist also ungiftig. Er kann 80 bis 170 Zentimeter lang werden. Kornnattern sind dämmerungsbeziehungsweise nachtaktiv und stammen ursprünglich aus Nord- und Mittelamerika.

Odins Haltung setzt, wie bei allen Exoten, besonderes Fachwissen voraus. So empfiehlt der Deutsche Tierschutzbund beispielsweise, dass die Lufttemperatur in einem Kornnatter-Terrarium tagsüber bei 20 bis 25 Grad und nachts unter 20 Grad liegen sollte.

Ausreichend groß, mit Mindestmaßen von 150 mal 100 mal 100 Zentimetern, muss das Terrarium ebenso sein und, da Kornnattern sehr gerne klettern, auch einige Kletter- und Versteckmöglichkeiten bieten. Badestellen gehören auch in ein artgemäßes Terrarium und beleuchtet werden sollte dieses täglich 12 bis 14 Stunden lang.

Odin könnte, wenn das Terrarium groß genug ist, auch mit anderen Kornnattern zusammenleben. Da er Fleischesser ist, zählen Mäuse, kleine Ratten oder Küken zu seinen Leibspeisen. Bei guter Pflege und Fürsorge kann Odin dann über 20 Jahre alt werden. ■

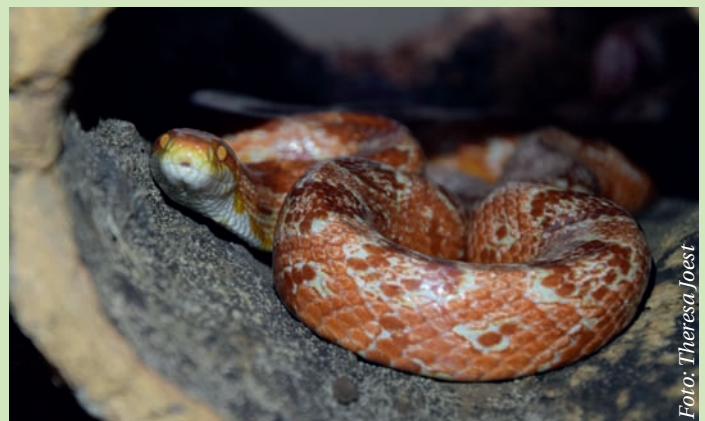


Foto: Theresa Joest

Informationen zur Tiervermittlung

Schutzgebühren bei der Vermittlung:

Hund	280 €
Sorgenhund mindestens	160 €
Katze/Kater, inklusive Kastration	110 €
Zwei Katzen, inklusive Kastration	200 €
Bei Sorgenkatzen verringert sich die Gebühr um maximal	30 €
Kaninchen, kastriert	50 €
Kaninchen, unkastriert	30 €
Meerschweinchen, kastriert	40 €
Meerschweinchen, unkastriert	20 €
Farbratte, kastriert	15 €
Farbratte, unkastriert	9 €
Kanarienvogel	16 €
Wellensittich	20 €

Die Höhe der Schutzgebühren für weitere Tiere können Sie vor Ort oder telefonisch erfragen unter der Tel.-Nr.: 040 211106-0.

Bitte bringen Sie zur Vermittlung folgende Unterlagen mit:

- Personalausweis oder Pass mit Meldebestätigung.
- Bei Interesse an einem Hund, die schriftliche Erlaubnis des Vermieters zur Hundehaltung. Dies ist auch vor der Anschaffung einer Katze empfehlenswert.

Beim Vermittlungsgespräch werden die an einem Tier interessierten Besucher von Beschäftigten hinsichtlich der Auswahl des Tieres, Pflege, Futter, Erziehung etc. beraten.

Dabei bitten wir die Interessenten eine Selbstauskunft auszufüllen, um zu dokumentieren, wie das Tier gehalten werden würde.

ZUHAUSE GEFUNDEN!



Die Welt der Wellis

Liebe Wellensittich-Freunde,

ich kann von einer erfolgreichen Geschichte berichten, denn seit Juni 2012 erlebe ich die Welt der Wellis neu. Damals stand ich zum ersten Mal vor der Entscheidung, eine behinderte Wellensittichdame aus dem Tierheim Süderstraße aufzunehmen: Greta hatte nicht nur ein nach hinten verwachsenes Bein, sondern auch eine völlig deformierte Wirbelsäule. Falsche Ernährung, Inzucht oder Käfighaltung ohne Flugmöglichkeiten und manchmal auch Unfälle können solche Handicaps verursachen.

Natürlich stellten sich mir Fragen: Kann ich das leisten? Was braucht die kleine Greta, um glücklich zu sein? Ich nahm mir vor, ihr alles zu bauen, was sie braucht, um mit ihrer Behinderung gut leben zu können. Greta gab es übrigens nur zusammen mit ihrem Freund Paul. Zuhause hatte ich bereits eine Wellensittichdame. Die Zusammenführung lief gut, sodass ich mich alsbald stärker Greta widmen und sie intensiv beobachten konnte. Schon nach kurzer Zeit hatte sie für sich entspannte Liegeplätze gefunden und die Gemeinschaft konnte wachsen.

Mein Wunsch wurde stärker, behinderte Wellis aufzunehmen und ihnen ein schönes, spannendes Leben zu ermöglichen. Schon im folgenden Jahr kamen weitere Tiere mit unterschiedlichen Behinderungen hinzu: Perlmann hatte noch mehr Pech, denn bei ihm waren beide Beine nach außen gewachsen. Für ihn war der Weidenbaum im Zimmer der schönste Spielplatz. Wie ein Affe ließ er sich von Ast zu Ast von oben runterrutschen. Für Greta war er genau der richtige Spielpartner. Sie flogen um die Wette und landeten in unmöglichen Positionen in der Weide, auf der Schaukel oder auf dem Schrank. Ein ganz anderes, aber schönes Bild, denn sie waren glücklich – auch mit Behinderung.

Cindy hatte nur acht Federn, deformierte Knochen und konnte leider nicht mehr fliegen. Für sie baute ich kuschelige Liegeplätze, sodass sie sich auch mal zurückziehen konnte und in der Nacht mehr Wärme um ihren kleinen nackten Körper hatte. Mit Josefine kam die nächste Herausforderung, denn sie hat steife Füße und kann nicht richtig klettern und sitzen. Damit sie insgesamt einen besseren Halt hat, befestigte ich eine kleine Stange auf einem Brett. Wow, auch geschafft ... wie schön!

Mittlerweile bin ich häufiger bei Ihnen im Kleintierhaus oder rufe an, ob ein kleiner Welli mein Zuhause braucht, denn in dem neuen Edelstahlkäfig für die Nacht ist noch Platz. Zuletzt kamen im Mai Lilli und Lotti dazu. Klar bin ich immer erst zurückhaltend, ob ich jede Behinderung aufnehmen kann, aber ich merke, dass auch ich an dem Anspruch der Wellis gewachsen bin. Meine derzeit sieben behinderten Wellis sind glücklich und haben mein Leben bereichert!

Tierischen Dank an das Kleintierhaus-Team!

Daniela M. mit Greta, Friedrich, Paula, Perle, Josefine, Lilli und Lotti



Jerry

Liebe Frau Schaar*, lieber HTV,

vor vier Monaten ist ein neunjähriger Kater bei uns eingezogen, der als „der freundliche Jerry“ auf Ihrer Website beschrieben war. Wir durften feststellen: Das ist die Untertreibung des Jahres! Jerry (so heißt er immer noch) hat schon am ersten Tag das Sofa erobert und sich ausgiebig beschmusen lassen. Seine Streicheleinheiten fordert er auch weiterhin mehrmals täglich ein und genießt sie oft so sehr, dass er dabei einschläft.

Er ist Diabetiker in Remission, das heißt, er benötigt kein Insulin mehr. Deshalb messen wir regelmäßig seinen Blutzucker, was er sehr geduldig über sich ergehen lässt. Die Werte sind

übrigens top! Außerdem bekommt er nur hochwertiges Nassfutter – auf www.katzendiabetes.info haben wir viele hilfreiche Informationen zum Thema Diabetes bei Katzen gefunden.



Wir sind überglücklich, Jerry bei uns aufgenommen zu haben. Manchmal fragen wir uns, weshalb er so lange bei Ihnen war und wie viele Menschen ihn wohl gesehen haben – und einfach weitergegangen sind, nur weil er Diabetes hatte oder kein ganz so junger Hüpfen mehr ist. Für uns ist das natürlich schön, weil wir diesen Traumkater sonst nicht gefunden hätten, aber ein bisschen nachdenklich macht es einen dann doch. Wir jedenfalls werden wahrscheinlich demnächst wieder in Ihrem Alten Katzenhaus vorbeischaun, da wir merken, dass Jerry sich Katzengesellschaft wünscht. Bis dahin bedanken wir uns für die tolle Arbeit, die Sie leisten, und für die Vermittlung von Jerry, der aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken ist.

Mit herzlichen Grüßen
Jerry und sein neues Personal

*Frau Schaar ist Mitarbeiterin im Katzenhaus.

Nele

Hallo liebe Leute,

hier meldet sich Nele (ehemals José)! Ich war einer dieser Kofferraumwelpen aus dem Frühjahr 2015. Inzwischen bin ich fast zehn Monate alt und schon ganz schön lange in meiner Familie, die ich gerne durch möglichst lautes und wildes Spielen erfreue. Tagsüber bin ich mit meinem Papa unterwegs. Er ist Fotograf und nimmt mich meistens mit, wenn er zu Besprechungen oder Aufträgen geht oder sich privat mit jemandem trifft. Wenn das nicht geht, bringt er mich zu meiner Mama ins Büro, wo ich dann auch meine große Schwester Hanni treffen kann.

Wenn die Bürozeit vorbei ist, gehen wir raus und unternehmen irgendwas Aufregendes. Leute zu treffen finde ich immer ganz toll, nur die anderen Hunde machen mir manchmal ein bisschen Angst. Komisch, dass sie immer so schnell auf mich zukommen, das kann ja wohl nicht damit zusammenhängen, dass ich sie anbelle, sobald ich sie sehe? Naja, ich verstecke mich immer ganz schnell hinter meiner Familie und dann passiert mir nichts.

Ich wickle alle um meine Pfote, das ist für mich überhaupt kein Problem. Auch bei unseren Tierärztinnen sind alle immer ganz glücklich, wenn ich vorbeischaue, deshalb gehe ich da auch echt gerne hin! Nur einmal war es blöd, mir mussten nämlich zwei Milchzähne gezogen werden, die Ärger machen wollten. Aber ich habe alles gut überstanden, und das Erste, was funktioniert hat, noch bevor ich die Augen wieder aufgemacht habe, war das Schwanzwedeln. Ich bin nämlich ein absoluter Sonnenschein!

Einen Erzfeind habe ich übrigens auch schon. Ich konnte ihn noch nie sehen, obwohl er mich jeden Tag mehrmals angreift. Meistens erwischt er mich hinterrücks, wenn ich gerade ganz wild am Spielen bin. Plötzlich packt mich eine unglaubliche Müdigkeit, meine Eltern sagen, das ist der Sandmann, der da zuschlägt. Quasi aus dem Nichts heraus muss ich mich dann sofort hinlegen und ganz tief schlafen. Bisher hat er leider immer gewonnen, aber wenn ich erst richtig groß bin, werde ich diesem Kerl zeigen, wer der Chef ist!

So, jetzt muss ich aber sehen, ob es endlich mal wieder was zu essen gibt. Es ist ja heutzutage so schwer, gutes Personal zu finden ...

Ich hoffe, es geht Euch auch so gut wie mir! Vielen Dank noch mal für die Liebe und Geduld am Anfang meines Lebens, ohne Euch hätte ich es wohl nicht geschafft!

Liebe Grüße und bis bald,
Eure Nele

Fotos: privat



Impressum

Herausgeber:

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399
20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
Telefax: 040 211106-38
E-Mail: redaktion@hamburger-
tierschutzverein.de
Internet: www.hamburger-
tierschutzverein.de

Vorstand (v.i.S.d.P.):

Manfred Graff, 1. Vorsitzender
Sandra Gulla, 2. Vorsitzende
Thomas Kähler, Schatzmeister

Spendenkonten:

Hamburger Sparkasse
IBAN: DE03200505501286222888
BIC: HASPDEHHXXX

Deutsche Bank
IBAN: DE28200700000410096200
BIC: DEUTDEHHXXX



Mitglied im Deutschen
Tierschutzbund e. V.

Redaktion:

Sandra Gulla (Leitung),
Sven Fraaß,
Bernadette Patzak,
Jennifer Wilke
Fotos: René Olhöft

Titelfoto: Patrick Sun/
Hamburger Morgenpost

Verlag:

TRCT MEDIEN GmbH
Kohlhöfen 14, 20355 Hamburg
Telefon: 040 35718365
Telefax: 040 35718476
E-Mail: info@trct-medien.de
Internet: www.trct-medien.de

Grafik: Ilka Hagedorn-Gemahl,
Bremen

Auflage: 8.000 Exemplare

Für unverlangt eingereichte Manuskripte, Fotos und sonstige Druckunterlagen wird keine Haftung übernommen. Eine Rücksendung solcher Unterlagen ist nur gegen ausreichendes Rückporto möglich. Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Verfassers, nicht unbedingt auch die der Redaktion dar. Nachdruck, Übersetzungen und Vervielfältigungen, auch auszugsweise, sind nur mit Zustimmung der Redaktion gestattet. Die Redaktion behält sich die Kürzung von Leserbriefen vor. Veröffentlichte Briefe sind keine Meinungsäußerung der Redaktion.

Lesenswert!

Wilde Tiere in der Stadt? Unsere Städte sind nicht nur Wohnort für viele Menschen, nein, sie sind auch der Lebensraum zahlreicher wildlebender Tiere. Mit offenen Augen und Ohren, mit Ruhe, Geduld und etwas Glück lassen sich so manche Tiere entdecken – oder zumindest ihre Spuren.



Sie bevölkern die Gärten, Parks und Friedhöfe, tummeln sich in den Seen und Flüssen, schwirren durch die Luft oder leben verborgen im Erdreich nach ihren eigenen Gesetzen. Die Autorin Ilka Sokolowski lädt mit ihrem wundervollen Buch „Wildes Leben in der Stadt“ ein, das vielgestaltige Tierreich der Städte kennenzulernen. Die liebevollen, detailreichen und naturnahen Zeichnungen von Janna Weimann machen jede Seite dieses Bilderbuches zu einem optischen Erlebnis. Überschaubare Textabschnitte bieten viele interessante Informationen nicht nur für die jungen Leser. Oder wissen Sie, dass die Stubenfliege mit den Füßen schmeckt, dass die empfindlichen Tasthaare der Hausmaus Vibrissen heißen oder warum die Stockenten keine kalten Füße kriegen?

Tipps zur Tierbeobachtung und weiterführende Adressen zum Thema Tiere und Natur runden dieses fantastische

Buch über die Tierwelt vor unserer Haustür ab, das die Deutsche Akademie für Kinder- und Jugendliteratur als Umwelt-Buchtipps im März 2015 empfohlen hat.

Ilka Sokolowski und Janna Steimann (Illust.): Wildes Leben in der Stadt

Verlag: Gerstenberg, 2015; 64 Seiten, gebunden und farbig illustriert, ab 5 Jahren
978-3-8369-5779-3, 14,95 Euro

Sybille Kähler-Schnoor ■

Vielen Dank!

Mitarbeiterinnen feiern Dienstjubiläen

Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hamburger Tierschutzvereins gehören bereits seit vielen Jahren zur Belegschaft. Zwei von ihnen feierten in diesem Jahr ein besonderes Jubiläum: Katzenhausleiterin Hannelore Hischer nahm ihre Tätigkeit im August 1975 auf und ist damit als eine der wenigen Beschäftigten bereits seit 40 Jahren für unsere schnurrenden Vierbeiner da. Hundetrainerin Vera Düwer konnte im September ihre 35-jährige Betriebszugehörigkeit feiern. Vorstand und Geschäftsleitung bedanken sich herzlich bei den Mitarbeiterinnen für die langjährige und engagierte Arbeit. ■



Foto: Sybille Kähler-Schnoor

Vera Düwer (links) freut sich über die Gratulation durch Tierheimleiterin Katharina Woytalewicz.

Glückwünsche an Hannelore Hischer (3. v. l.) übermittelten Schatzmeister Thomas Kähler (links), Katzenhaus-Kollegin Anja Ohlerich und der kaufmännische Leiter Frank Stoppel.



Antrag auf Mitgliedschaft oder Tierpatenschaft

(Bitte ausfüllen und einsenden an: Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Fax 040 211106-38)

Mit der Aufnahme in den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. erkenne/n ich/wir die Satzung in der derzeit gültigen Form an. Über die Annahme des Antrages erhalte/n ich/wir die Bestätigung des Vereins. Die Höhe des Mitgliedsbeitrages bestimme/n ich/wir selbst, wobei der Jahresmindestbeitrag beträgt:

Einzelmitglied: EUR 35,- Paar: EUR 50,- Jugendliche bis zum 18. Lebensjahr: EUR 10,-

Bei Paaren werden beide Partner gebeten, Vorname, Name und Geburtsdatum einzusetzen und zu unterschreiben.

Ich/wir möchte/n Mitglied im Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. werden. Ich/wir zahle/n als Jahresbeitrag _____ Euro.

Ich erkläre mich bereit, eine Tierpatenschaft für das unten genannte im Tierheim Süderstraße untergebrachte Tier zu übernehmen.

Patenschaft für Hunde Katzen Name des Patentieres: _____ HTV-Nr.: ____ - ____ - ____

Meine monatliche Patenschaftsspende beträgt (mindestens 20 Euro) _____ Euro

Bitte senden Sie mir die Antragsunterlagen für eine Tierpatenschaft zum Verschenken:

Name, Vorname: _____ Geb.-Datum: _____

Name, Vorname Lebenspartner: _____ Geb.-Datum: _____

Straße: _____ Telefon-Nr.: _____

PLZ/Ort: _____ E-Mail: _____

Die Zahlung des Beitrages erfolgt durch

Überweisung mit Angabe der Mitgliedsnummer auf unser Konto bei der Hamburger Sparkasse IBAN: DE03200505501286222888 BIC: HASPDEHHXXX

Einzugsermächtigung: Der jeweils fällige Mitgliedsbeitrag soll bis auf Widerruf von meinem Konto eingezogen werden. Einzug im SEPA-Lastschriftverfahren durch den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Süderstraße 399, 20537 Hamburg, Gläubiger-Identifikationsnummer: DE80ZZZ00000723895, Mandatsreferenz = Mitgliedsnr.

Ort, Datum _____

Unterschrift* _____

Unterschrift Lebenspartner _____

*Bei Mitgliedern unter 18 Jahren gilt die Unterschrift des Erziehungsberechtigten.

SEPA-Lastschriftmandat

Ich ermächtige den Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V., Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die vom Hamburger Tierschutzverein von 1841 e. V. auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname (Kontoinhaber): _____

Straße und Hausnummer: _____

PLZ/Ort: _____

Kreditinstitut: _____ BIC: _____ DE _____

IBAN: DE ____ | ____ | ____ | ____ | ____

Datum: _____

Unterschrift*: _____



SORGE FÜR MICH – AUCH ÜBER DEIN LEBEN HINAUS

Sie können den Tieren helfen, wenn Sie den Hamburger Tierschutzverein und sein Tierheim in der Süderstraße in Ihrem Testament bedenken.

Unzählige Tiere haben bei uns im Tierheim ein Zuhause gefunden als Übergangs- und Verweilstation oder auch als „Altersruhesitz“ für viele Jahre. Auch Sie können die Arbeit zum Wohlergehen und Überleben der Tiere durch Spenden und testamentarische Verfügungen unterstützen. Sie helfen damit den Tieren!

Wir garantieren Ihnen, dass Ihr Erbe den Tieren zugutekommt!

Gerne informieren wir Sie persönlich und vertraulich. Bitte vereinbaren Sie über Beate Raak, Tel. 040 211106-27, einen Termin mit unserem Vorstand.

Hamburger Tierschutzverein
von 1841 e. V.
Süderstraße 399 | 20537 Hamburg
Telefon: 040 211106-0
www.hamburger-tierschutzverein.de



Folgen Sie uns auf:



You Tube



Foto: Christopher Koch

Tiere sind auch Ihre Freunde?

Dann tragen Sie Ihre Überzeugung und helfen Sie unseren Tieren!

Unsere T-Shirts und Pullover sind aus Bio-Baumwolle und nach Fair-Wear-Standards gefertigt, die Windjacken mit großem HTV-Logo sind aus Nylon.

Es gibt sie alle in Varianten für Damen und Herren in vielen verschiedenen Größen.

Ihr Modell können Sie direkt am Empfang des Tierheims erwerben!

- Kapuzenpullover: 31 €, davon kommen 8 € direkt der Tierschutzarbeit zugute
- T-Shirt (Design wie Pullover): 21 €, davon kommen 11 € direkt der Tierschutzarbeit zugute
- Windjacke: 21 €, davon kommen 7 € direkt der Tierschutzarbeit zugute

Tolle Geschenke für alle, die Tiere lieben!